

der schreckhafte Inhalt, die Eigenbeziehung und jeder Zusammenhang der Visionen unter sich und mit dem sonstigen Vorstellungsleben des Deliranten. Auffallenderweise wurden Tiere selten, Ratten und Mäuse gar nicht gesehen; diese Verschiedenheit gegenüber dem Vorherrschen spontan auftretender Tiervisionen erklärt sich nach Verfassers Ansicht dadurch, daß beim spontanen Delirium der Kranke infolge des bestehenden schreckhaften Affektes auf die Vision von Tieren heftiger als auf das Sehen anderer Gegenstände reagiert und diese affektbetonten Vorstellungen natürlich fester im Gedächtnis behält und durch sein Verhalten oder seine Angaben zum Ausdruck bringt.

PERETTI (Grafenberg).

CESARE LOMBROSO. **Die Anarchisten.** Eine kriminal-psychologische und soziologische Studie. Deutsch von Dr. KURELLA. Mit einer Tafel und fünf Textabbildungen. Hamburg, 1895. Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter). 139 S.

Wenn LOMBROSO in seinen Werken oft genug die Kritik herausgefordert und sie geradezu gezwungen hat, ihm recht harte Dinge zu sagen, so sind wir diesem neuesten Werke gegenüber in der weit angenehmeren Lage, unsere Anerkennung und Bewunderung durch kein „aber“ einschränken zu müssen.

In großen, gewaltigen Zügen entwirft LOMBROSO ein Bild des Anarchismus, und was er über dessen Wesen und Ursachen sagt, gehört mit zu dem Besten, was er je geschrieben. Er geht scharf, sehr scharf mit den staatlichen und gesellschaftlichen Zuständen ins Gericht, und wenn er auch die ganze Fülle seines Zornes über sein eigenes Vaterland ausgießt, und ich mich wohl hüten werde, die bösen Dinge, die er dem Unterrichte, dem Parlamentarismus und mehr noch den Parlamentariern, den herrschenden Klassen und ihren Gesetzen nachsagt, von italienischem auf deutschen Boden zu übertragen, so läßt sich doch andererseits nicht leugnen, daß auch bei uns nicht alles vollkommen ist, und daß hier wie dort die Bedingungen für eine Unzufriedenheit gegeben sind, die sich in einem tollen, aber naiven Geiste als Protest gegen alles Bestehende und in der Form der anarchistischen Ideen äußern können.

Wie KRAPOTKIN bemerkt, bleibt der beherrschten Masse, wenn sie unzufrieden ist, nur der Appell an die Gewalt, und gerade dieser Teil der Lehre ist es, der die größte Anziehungskraft auf alle antisozialen und verkommenen Elemente ausübt und sie zu gemeinen Verbrechern macht, indem sie jedes Mittel anwenden, das zur Erreichung ihres Zweckes führt, und in der Abschlachtung einiger völlig harmloser Opfer die Erfüllung einer Pflicht erblicken.

Als Werk einer Minderheit muß der Anarchismus durch seine ungeordneten Fortschrittsbestrebungen, die sich in Gewaltthaten äußern, die Entrüstung und den Widerstand der Majorität erwecken, die ihrer ungeheuren Mehrheit nach neuerungsfeindlich und allem abgeneigt ist, was eine tiefgreifende Störung bedingt. Dem Anarchismus neigen sich



daher zunächst viele Verbrecher und Geisteskranke zu, die ihr abnormes Triebleben zu einer anderen Denk- und Gefühlsart treibt, als den normalen und ehrlichen Menschen. Zu ihnen gesellen sich die impulsiven Naturen, die nicht jene Hemmung von seiten des normalen Gefühles spüren, die den Durchschnittsmenschen davor zurückschrecken läßt, seine Ziele durch Attentate auf Regenten, durch Mordbrennerei, kurz durch Mittel zu erstreben, die dem normalen sittlichen Gefühl ebenso widerstreben, wie den herrschenden Anschauungen und Gesetzen.

In den folgenden Kapiteln behandelt LOMBROSO das Verbrechertum, Epilepsie und Geistesstörung unter den Anarchisten, wobei er eine Anzahl von Beispielen anführt.

Von ganz besonderem Interesse ist das sechste Kapitel, die Leidenschaftsverbrecher und der Fall CASERIO, und wir werden es LOMBROSO zugestehen müssen, wenn er diesen als das klassische Bild des von einem Gedanken völlig beherrschten und erfüllten Fanatikers, als eine Wiederholung der Sendboten des Alten vom Berge auffaßt. Der Rest von Altruismus, der ihm geblieben, suchte seine Entäußerung im Fanatismus, und da in Italien für religiösen Fanatismus kein Boden ist, schlug er anarchistische Bahnen ein.

Daß eine so absurde Lehre, wie es der Anarchismus ist, so viele fanatische Anhänger finden kann, liegt in der Natur des Fanatikers, der den schlechtesten Hypothesen am ersten folgt. Für einen theologischen oder metaphysischen Satz finden sich hundert Fanatiker, und für ein geometrisches Theorem nicht einer, und je sonderbarer und absurder ein Gedanke ist, desto mehr Narren und Halbnarren zieht er an. Dies gilt vorzugsweise auf dem Gebiete der Politik, wo der Reiz der Öffentlichkeit hinzutritt. Wie BOURDEAU sich ausdrückt, gehört die Mehrzahl der Anarchisten zu den philanthropischen Mördern, es ist die Liebe zu den Menschen, die sie treibt, toll gegen das Menschenleben zu wüten. Und dabei ist ihr tollster Wahnsinn der, daß sie beanspruchen, morden zu dürfen, aber jedesmal nach Rache schreien, wenn ihre Opfer an ihnen Vergeltung üben und sich ihre furchtbaren Mittel gegen sie selbst wenden.

LOMBROSO zieht mit der ihm eigenen rücksichtslosen Konsequenz aus seinen Ausführungen den Schluß, daß, wenn es ein schweres Verbrechen gäbe, gegen welches nicht nur die Todesstrafe, sondern überhaupt die schwersten entehrenden Strafen nicht in Anwendung kommen sollten, es das der Anarchisten sei.

Einmal nämlich seien viele von ihnen nur geisteskrank, und zweitens mache sie ihr Altruismus mildernder Umstände würdig. Zudem gäbe es für die Glut umstürzlerischer Bestrebungen keine kräftigere Nahrung, als die Märtyrerlegenden, welche die Phantasie zahlreicher Schwärmer erregen, von denen die moderne Gesellschaft wimmelt, und die stets ein bedeutendes Element aller revolutionären Unruhen gewesen sind. In jeder Gesellschaft hat eine Anzahl von Leuten das Bedürfnis, das Martyrium zu bewundern, sich dafür zu begeistern und selbst danach zu streben; sie finden ihre Lust daran, als Verfolgte und Opfer der Gewalt und Schlechtigkeit zu erscheinen, und sie wählen unter den politischen Parteien für sich die aus, welche die meisten Gefahren verspricht, wie

gewisse Touristen am liebsten jene Berge besteigen, wo die Abgründe am tiefsten und die Felsen am steilsten sind. Für Menschen dieses Schlages hat der Anarchismus deshalb einen Reiz, weil er für sie Reklame macht durch die sensationellen Verfolgungen, die seinen Anhängern zu teil werden. Nichts ist gefährlicher, als die Phantasie dieser Leute durch den Leichnam eines Hingerichteten zu erregen.

Verbannung und Deportation sind ihm für diese Kategorie von Verbrechern am meisten angezeigt, daneben sollten alle epileptischen Monomanen und alle von anarchistischen Ideen angesteckten Halbnarren in die Irrenhäuser gesteckt werden; und wenn er überdies empfiehlt, der Bevölkerung freie Hand zu lassen, gegen die Thaten der Anarchisten selbständig zu reagieren, so kommt hier nur eine alte Liebe LOMBROSOS zum Vorschein, seine Verehrung für das Lynchgesetz.

Im übrigen wütet die Anarchie in den schlechtest regierten Ländern, gerade wie die Cholera bei ihrem Auftreten diejenigen Quartiere der Stadt bezeichnet, deren Bevölkerung und Häuser einer hygienischen Reform bedürfen, und deshalb sollte ihr Erscheinen auf die Apathie der Massen und der Politiker als Impuls zu Besserung der Zustände wirken und auf die Maßregeln hinweisen, durch welche die als ihre Ursache wirkenden Übelstände beseitigt werden können, und mit den Worten: „Ich hoffe von Herzen, daß man dem Anarchismus gegenüber nicht zu kindischen und unnützen Grausamkeiten greift, welche die wirklichen Reformparteien schädigen, den Anarchismus selbst aber nur größer und furchtbarer machen müssen“ beschließt LOMBROSO sein Buch, das neben dem Vorzuge des Zeitgemäßen noch den weit höheren beanspruchen kann, eine Fülle der Anregung und Belehrung in sich zu enthalten.

PELMAN.

---